

Aufgrund seiner wissenschaftlichen Expertenqualifikation wurde Georg Ruhrmann in die »European Task Group on Public Perception of Biotechnology« aufgenommen; im Jahre 1992 war er Sachverständiger für Risikokommunikation in der Enquete-Kommission »Schutz des Menschen und der Umwelt« des 12. Deutschen Bundestages. Mit einem Projekt »Fernsehen im Alltag« setzt Georg Ruhrmann derzeit am Duisburger Rhein-Ruhr-Institut für Sozialforschung und Politikberatung (RISP) seine theoretische und empirische Forschungsarbeit fort.

KLAUS MERTEN

Heinz Bonfadelli Professor für Publizistikwissenschaft an der Universität Zürich

Auf den 16. Oktober 1994 haben die Erziehungsbehörden des Kantons Zürich Privatdozent Dr. Heinz Bonfadelli als Extraordinarius für Publizistikwissenschaft an die Philosophische Fakultät I der Universität Zürich berufen. Damit wird seine sehr vielseitige und erfolgreiche Tätigkeit als Forscher und Dozent auch offiziell mit einer Position belohnt, die er in manchem mit selbstlosem Einsatz schon vorher als wissenschaftlicher Mitarbeiter versah, und das Seminar für Publizistikwissenschaft erhält mit ihm auf jeden Fall eine ideale Vervollständigung seiner Lehr- und Forschungskapazität. Gesucht und gefunden wurde ja mit ihm ein Bewerber, der »möglichst die ganze Breite des Faches in Forschung und Lehre abdecken soll, insbesondere die Methodologie«. Auf diese Weise können in Zürich noch besser, wie angestrebt, die Mikro- und Makroperspektive des Faches und zugleich von beiden Seiten hier auch die Mesodimension des Gegenstandes bearbeitet werden, und zwar im gemeinsamen Verständnis, bei der Publizistikwissenschaft handele es sich um eine primär theoriegeleitete und nicht praktizistische, empirische und nicht etwa spekulativ, aber auch als angewandte Forschung betriebene, vornehmlich sozialwissenschaftlich ausgerichtete Integrationsdisziplin, in deren Zentrum die Prozesse der publizistischen Kommunikation bzw. das Mediensystem in ihren gesellschaftlichen Bezügen stehen.

Diese vielen Dimensionen unseres expansiven und immer komplexeren Faches hat sich Heinz Bonfadelli seit Beginn seines Studiums mit umfassender Neugier angeeignet. Dieses beinhaltete außer Publizistikwissenschaft und Sozialpsychologie auch Soziologie und Philosophie und gipfelte 1980 in einer mit dem Christian Padrutt-Preis des Seminars für Publizistikwissenschaft ausgezeichneten Dissertation über »Die Sozialisationsperspektive in der Massenkommunikationsforschung«. Damit war ein Schwerpunkt in seiner Lehr- und Forschungstätigkeit gesetzt, den er seither erweitert hat und auch im internationalen Rahmen pflegt. So verantwortete er nach breit angelegten Studien über die Massenmedien im Leben Heranwachsender und zur Problematik des disparitären Informationserwerbs Jugendlicher durch Medienkommunikation im Rahmen der zürcherischen Projektgruppenarbeit maßgeblich die große deutsche Erhebung »Jugend und Medien. Eine Studie der ARD/ZDF-Medienkommission und der Bertelsmann Stiftung«. Auf diese folgten weitere empirische Untersuchungen vor allem im Bereich der Lesesozialisation und überhaupt der Leserforschung, Arbeitsfelder, die seither ihren festen Platz in der Ausrichtung des Seminars für Publizistikwissenschaft einnehmen.

Es lag in der Logik dieser wissenschaftlichen Entwicklung, daß Heinz Bonfadelli sehr früh das Erkenntnispotential und auch den herausfordernden Gehalt der These von der wachsenden Wissenskluft erkannte. Ein Forschungsaufenthalt am Institute for Communication Research der Stanford University 1981–1982 diente nicht zuletzt diesem Zweck. In seiner Habilitationsschrift »Massenmedien und gesellschaftliche Information: Die Wissenskluft-Perspektive« hat er den sehr komplexen diesbezüglichen Erkenntnisstand luzid aufgearbeitet und um eine weitere empirische Untersuchung vertieft. Besonders attraktiv ist diese Perspektive im Rahmen einer als Integrationsdisziplin betriebenen Publizistikwissenschaft, als diese bei der Analyse von Medienphänomenen eben Mikro- und Makroaspekte, nämlich Informationstransfer durch Medien und sozialstrukturelle Gegebenheiten verbindet. Ihre Implikationen gehören denn auch seit längerem zu den Schwerpunkten der Arbeit am Seminar für Publizistikwissenschaft.

Publizistikwissenschaft, wie Bonfadelli und wie man sie dort generell versteht, soll ja anwendungsoffen sein. »Gegenwartsprobleme als Herausforderung der Publizistikwissenschaft« heißt denn

auch der Untertitel eines kürzlich von ihm mitherausgegebenen Sammelbandes. In vielen Richtungen, schwerpunktmäßig bislang freilich von der Rezeptionsforschung aus und methodologisch besonders interessiert, verfolgt Heinz Bonfadelli mit sozialem Engagement positive und negative Auswirkungen der Medienkommunikation, und entsprechend konzentriert sich sein Interesse vor allem auf die Analyse und Effizienzsteigerung von Informationskampagnen, namentlich im ökologischen Bereich.

Nicht zu vergessen ist aber sein großer Einsatz im Rahmen der schweizerischen Begleitforschung zu den lokalen Rundfunkversuchen, die er während mehrerer Jahre (1983–1989) konzeptuell wie realisierend maßgeblich mitgestaltete. Und auch hier hat sich sein Interessensspektrum mittlerweile auf den ganzen Komplex »Neue Medien«, darunter auch Audiotex, ausgeweitet, was ihn umgekehrt instand setzt, von dieser anderen Basis aus kritische Fragen an den überkommenen publizistikwissenschaftlichen Forschungsbetrieb zu formulieren. Methodologischen Sukkurs, im Sinne infrastruktureller Förderung unseres Faches, leistet der neue Extraordinarius schließlich in und außerhalb der schweizerischen Medienwissenschaftlichen Kontrollkommission, der es obliegt, die Qualität der Publikumsforschung zu prüfen und gegebenenfalls zu verbessern. Daß bei all diesen Obliegenheiten Heinz Bonfadelli sich stets als ein geduldiger, kompetenter und hilfsbereiter Ansprechpartner für Studierende und Mitarbeiter des Seminars für Publizistikwissenschaft erwiesen hat, erklärt nicht zuletzt, warum auch von dieser Seite die Zustimmung zu dieser Ernennung groß ist.

Es ist daher zu erwarten, daß Heinz Bonfadelli seine Arbeit am Seminar für Publizistikwissenschaft sowohl grundlagentheoretisch und methodologisch als auch auf verschiedenen gesellschaftlichen Problemfeldern weiter vorantreiben und dabei dem Seminar zusätzlich Impulse in Forschung und Lehre vermitteln wird. Fünf Fragestellungen bzw. Bereiche will er an seinem Lehrstuhl besonders erhellen bzw. optimieren: Den Umgang der Menschen mit den Medien; deren Auswirkungen auf Individuen, Familie und Gesellschaft; die Möglichkeiten zielgerichteten Medieneinsatzes; die Eigenart von Medienrealität und die Strukturen der schweizerischen Medienlandschaft. Ich freue mich auf die Fortsetzung und weitere Intensivierung unserer über Jahrzehnte bewährten, fruchtbaren Kooperation.

ULRICH SAXER